Werk

Titel: Zur Übersetzung von Corneilles Menteur

Autor: Lichtenstein, Franz

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1882

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0003|log40

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

»ein Weiberhirn giebt, *die* das aushalte«. Zu wörtlich und dadurch nicht selten falsch sind z. B. folgende Wendungen: »das ist unendlich wahrer, als Ihr *nicht* empfindet« (que vous ne le sentez); »vorgebildet« (imaginait); »indessen dass« (tandis que); »es braucht mehr Muth« S. 74: il faut plus de courage p. 455; das. »Das Schiff ist gemiethet« st. wird gemiethet, est loué; »nach Maassgabe, wie er sich mehr passionirte« S. 81: à mesure qu'il se passionait d'avantage p. 463, »ergriffen von einer solchen Entfremdung des Geistes« aliénation d'esprit (das.); »die Kraft entgeht mir« S. 84: les forces me manquent p. 467; »die der Wendung der Melodie zuspricht« S. 85: convient p. 468; »bei dem Schwung, wie die Kunst vorwärts geht« das.: du train, dont l'art s'avance.

L. G.

---

14. *Zur Übersetzung von Corneilles Menteur.* In dem Vorwort zu: Aus Goethes Frühzeit stellt Scherer zusammen, was etwa ein vierter Band des jungen Goethe an Nachträgen zu enthalten hätte. In dieser Aufzählung vermisse ich das Bruchstück einer Übersetzung von Corneilles Menteur, veröffentlicht von A. Schöll in den Briefen und Aufsätzen[2], 7 ff.

Ist dies Stück auch entfernt nicht in dem Maasse von Goethe'schem Geiste durchdrungen und für die Stilentwickelung des jungen Dichters bedeutsam wie die Übersetzungsfragmente aus Ossian, Pindar, oder selbst die Übertragung des hohen Liedes, so hat doch schon die Art wie hier der Alexandriner behandelt ist, ein gewisses Interesse[1]. Dazu tritt aber noch ein weiteres Moment, aus dem sich zugleich eine genaue Datirung des Bruchstücks gewinnen lässt. Wir können nämlich meines Erachtens die Ursache erkennen, welche Goethe veranlasste, gerade dieses Lustspiel zu einer Stilübung aus der Flut der französischen Comoedienliteratur herauszugreifen. In der übertragenen ersten Scene des Lügners werden uns zwei Freunde im Zwiegespräch vorgeführt. Dorant, der bisher als Student der Rechte in der Provinz gelebt, nunmehr aber dem jus valet gesagt, und in Paris als Cavalier auftreten will, fürchtet bei der galanten Welt der Grossstadt anzustossen. Er bittet darum seinen Freund Cliton um Verhaltungsmassregeln, insbesondere für den Verkehr mit den Frauenzimmer. Den Unterschied zwischen seinem früheren und jetzigen

[1] In Bartschs Aufsatz (Goethe-Jahrbuch I., 119 ff.) wird er nicht berücksichtigt.